

Die Veröffentlichung wurde als Diss. in Würzburg unter der Leitung von Klaus Wittstadt und Klaus Ganzer angenommen. Wiewohl bloß im Offset-Druck veröffentlicht, verdient sie doch ihren Platz unter den Veröffentlichungen der letzten Zeit über das 1. Vatikanum, soweit sie Deutschland betreffen. Kl. Schatz S. J.

Rivinus, Karl Josef, *Die Anfänge des „Anthropos“*. Briefe von P. Wilhelm Schmidt an Georg Freiherrn von Hertling aus den Jahren 1904–1908 und andere Dokumente (Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin bei Bonn 32). St. Augustin: Steyler Verlag 1981. 230 S.

Der 75. Geburtstag der Zeitschrift „Anthropos – Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachenkunde“ im Jahr 1981 ist der Grund, warum K. J. Rivinius die Briefe seines Mitbruders Pater Wilhelm Schmidt SVD ediert. Diese Briefe sind ausnahmslos an Georg Freiherrn von Hertling gerichtet, an den Schmidt erstmals Anfang August 1904 herantrat, da er beabsichtigte, eine Zeitschrift für Völker- und Sprachkunde zu gründen.

Der einführende Bericht von Rivinius stellt kurz die geistesgeschichtliche Situation des deutschen Katholizismus am Ende des 19. Jh.s dar, die zur Gründung der Görresgesellschaft in Deutschland und einem entsprechenden Pendant, der Leo Gesellschaft, in Österreich führte. Ziel der Görresgesellschaft war es, jungen katholischen Wissenschaftlern unter den damals ungünstigen Bedingungen einen Weg ins wissenschaftliche Leben zu bahnen. So sollte dann den Katholiken auch ein Weg aus ihrem kulturellen Ghetto heraus bereitet werden. Präsident der Görresgesellschaft war damals der hochangesehene Freiherr von Hertling. – P. Schmidt von den Steyler Missionaren, der selbst Professor an der Ordensschule St. Gabriel bei Wien war, erkannte aus seiner ethnologischen Arbeit die Notwendigkeit, das Material, das Missionare im Laufe ihres jahrelangen Aufenthaltes in den Missionen gesammelt hatten, wissenschaftlich auszuwerten. Sch., der selber Begründer einer eigenen kulturgeschichtlichen Schule der Ethnologie wurde, faßte den Plan, eine Zschr. herauszugeben, wie es sie bisher noch nicht gab. Eine wissenschaftlich qualifizierte Herausgebergruppe sollte die aus den Missionen eingehenden Mss. sichten und, wenn sie wertvoll genug waren, veröffentlichen. Dabei dachte Sch. von Anfang an daran, nicht nur Missionare an der Arbeit zu beteiligen, sondern auch profane Wissenschaftler, die im Bereich der Völker- und Sprachenkunde tätig waren. In der Person des Freiherrn von Hertling gewann er die Görresgesellschaft zur Förderung und Finanzierung des Unternehmens. Ebenso beteiligte sich die österreichische Leo Gesellschaft an dem Vorhaben. Bei den vielfältigen Schwierigkeiten, die der Zeitschriftengründung entgegenstanden, erwies sich dann von Hertling durch manche Empfehlung und Hilfestellung als sehr nützlich. Die Briefe Sch.s an von Hertling dokumentieren diesen Weg der neuen Zschr. bis in die ersten Jahre ihres Erscheinens. Besonders schwierig war die Gewinnung von Mitarbeitern aus den anderen Orden, die in den Missionen tätig waren. Doch man war auf ihre Mitarbeit angewiesen, um die nötige Breite des Spektrums hinsichtlich der Beiträge und der Länder zu erreichen. Trotz aller Bemühungen blieb Sch. als Hrsg. allein, da die anderen Orden z. T. auch Sorge um den Bestand ihrer eigenen Missionszeitschriften hatten. Dieses Problem schien auch bei den Jesuiten mitzuspätkommen, die zusätzlich noch um das wissenschaftliche Ansehen der künftigen Zschr. besorgt waren. – Die edierten Briefe, die alle aus dem Archiv der Görresgesellschaft stammen, reichen bis zum Jahr 1908. Zu diesem Zeitpunkt muß der Verlagsort der Zschr. von Salzburg nach Wien verlegt werden, da es Probleme mit dem alten Verlag gibt. Im Anschluß an die Briefe enthält ein Anhang die Empfehlungsschreiben, mit denen Missionaren und Bischöfen in den Missionen die Unterstützung und Mitarbeit bei der Zschr. nahegelegt wurde. Außerdem ist ein Nachdruck der Werbebroschüre für die Zschr. Anthropos aus dem Jahr 1905 beigefügt, die u. a. auf 17 Seiten eine „Anleitung zur ethnographischen Beobachtung“ enthält. Aus ihr läßt sich entnehmen, wie damals Beobachtungen gesammelt wurden. – Heute wird die angesehene Zschr. vom Anthropos-Institut in St. Augustin bei Bonn herausgegeben. W. Heyden S. J.